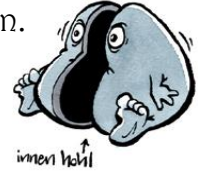




Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien.
 Mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit.
 Mehr Wissen, aber weniger Urteilsvermögen.
 Mehr Experten, aber größere Probleme.
 Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert.

Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht mehr, wie man lebt.
 Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren auch Leben.
 Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr zu der Tür des Nachbarn.
 Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns gefüllt.
 Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.



Es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas darzustellen, als zu sein.
 Wo Technik einen Text wie diesen in Windeseile in alle Welt tragen kann
 und wo wir die Wahl haben:

Etwas zu ändern, oder das Gelesene ganz schnell zu vergessen.

Nach Helene Stoll und Pater David Riedl

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
 es ist jedes Jahr das Gleiche mit Weihnachten: Man meint, viele Unzulänglichkeiten, Probleme,
 Sorgen und Nöte könnten mit ein wenig Weihnachtsstimmung und tollen Geschenken überdeckt
 werden. Der Effekt ist derselbe wie beim Genuss von Alkohol oder Drogen, denn nach dem
 Rausch sind die Probleme und Sorgen wieder da, nur vielleicht sogar noch heftiger.

Wenn wir tatsächlich etwas ändern wollen - und wem käme das mehr zu Gute als unseren
 Kindern (!) - können wir nur bei uns anfangen. Schon Balu der Bär im Dschungelbuch rät uns:

„Probier's mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit
 jagst du den Alltag und die Sorgen weg ...
 Denn mit Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir!“

Erkennen wir in unserer Welt nicht tatsächlich eine weiter zunehmende Hektik und
 Geschwindigkeit, die unserer Leben mehr und mehr zu bestimmen will und in der
 wir uns zunehmend verlieren? Vielleicht gelingt es uns ja und damit auch unseren Kindern,
 aus diesem Sog zu entkommen, indem wir die Ruhe und den weihnachtlichen Frieden
 ins nächste Jahr mit hinausnehmen. Fragen wir uns doch einfach immer wieder einmal,
 ob man wirklich alles mitmachen muss was man mitmachen könnte, und widmen wir dann
 die Zeit, die wir gewonnen haben, uns selbst, unseren Familien und unseren Freunden.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich am Ende dieses Jahres gemütlich
 zurücklehnen können und in der Gesamtschau das empfinden können,
 was Reinhard Mey in einem Lied wunderbar ausgedrückt hat:



Der Rauhzif legt sich vor mein Fenster, kandiert die letzten Blätter weiß.
 Der Wind von Norden jagt Gespenster aus Nebelschwaden übers Eis,
 die in den Büschen hängen bleiben, an Zweigen, wie Kristall so klar.
 Ich hauche Blumen auf die Scheiben und denk', es war ein gutes Jahr!

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr, auf
 das Sie an seinem Ende in aller Ruhe mit Freude und Dankbarkeit zurückblicken mögen.

Es grüßen Sie herzlich


 Norbert Eger, Rektor

Marcus Werber, stv. Schulleiter

22. Dezember 2014